

**Sonntag der Dreifaltigkeit: Predigt 11. Juni 2017**

**Les: 2 Kor 13,11-13**

**Ev: Joh 3,16-18**

A/Texte/APred/2022p/Dreifaltigkeit11p

Liebe Gläubige!

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ Jesus sagt diesen Satz zu Nikodemus, einem Pharisäer, der Jesus nächstens zu einem heimlichen Gespräch aufsucht. Einige Erläuterungen zum Verständnis:

Gott als Liebender thematisiert der Prophet Hosea, im 8. Jht. v. Chr. zum ersten Mal, wobei es sich um die verratene Liebe handelt: Israel ist zur Dirne geworden und läuft fremden Göttern nach. Der Glaube, dass Gott ein Liebender ist, ist alles andere als selbstverständlich. Es gilt auch für Nikodemus. Er hat gelernt, wie sehr es drauf ankommt, die Vorschriften und Gebote zu halten. Er hat es gelernt, zu den gegebenen Anlässen jeweils die Opfer darzubringen, um sich der Liebe Gottes zu versichern. Das Einhalten von Vorschriften und Geboten und das Darbringen von Opfern sind Voraussetzung, damit Gottes Zuwendung bleibt, damit er gerettet werde oder wie es heißt: damit er nicht zugrunde gehe.

In dieses Gedankengebäude kommt das Wort: Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab,

damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht ...“ Es ist Gott, von dem die Liebe ausgeht. Man muss diese Liebe nicht mit Vorleistungen – Halten von Geboten oder mit Opfern - verdienen, man kann sie auch nicht mit Opfern erzwingen. Gott liebt diese Welt. Er ist ihr zugewandt. Es heißt auch, dass er an ihr und mit ihr leidet.

Und ein zweiter Aspekt kommt für Nikodemus hinzu, der für ihn noch schwerer nachvollziehbar ist: Es heißt nicht, Gott liebt Israel, das auserwählte Volk, sondern Gott hat die Welt geliebt. Und wenn Johannes von „Welt“ spricht, dann ist das Gottferne, das Gottfeindliche mitgemeint. Die Liebe Gottes gilt dieser ganzen Welt, nicht einigen Auserwählten. „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“

Gott liebt diese Welt heißt nicht, dass Gott alles toleriert und hinnimmt. Hier dürfen und sollen wir uns an Jesus orientieren, der diese Liebe gelebt hat, der alles dafür tat, damit Menschen heil wurden. Er hat es deshalb nicht hingenommen, dass Menschen im Namen Gottes, klein und nieder gehalten wurden. Er sah in jedem Menschen das Antlitz Gottes. Die Liebe Gottes will das Leben für jede und jeden. „Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“

Wenn wir uns als Kirche diesen Satz verinnerlichen, dann wird klar, Ziel unserer Sendung ist die Welt. Es gilt nicht die Welt zu richten, zu verdammen, sie zu beklagen oder sich von ihr zurück zu ziehen. Es gilt sich in die Welt hinein zu begeben, sich mit ihr auseinander zu setzen, sie zu heilen, den Dialog mit ihr zu pflegen, letztlich sie zu verwandeln. Es gilt in diese Welt Menschlichkeit, Respekt, Achtsamkeit hineinzutragen.

Schließlich zum letzten Satz des Ev: „Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.“ Es geht um Glauben. Wer glaubt wird nicht gerichtet. Es ist nicht das Glauben an bestimmte Wahrheiten, sondern es betrifft den Glauben als Haltung. Ohne Glauben, ohne Vertrauen und Zutrauen, ohne Vertrauen in das Leben, ohne Vertrauen in Menschen, ohne Vertrauen in die Zukunft, kann man nicht leben. Das Glauben und Vertrauen führt zum Leben.

Der Gedanke wird vertiefend weitergeführt, es handelt sich um das Glauben an den Namen des einzigen Sohnes. Der Name des einzigen Sohnes ist Jesus: Gott hilft, Gott rettet. Wer es aufgibt an den Gott, der hilft und rettet, zu glauben oder ihm nicht traut, ist gerichtet, dem ist praktisch nicht zu helfen. Dieses Richten steht hier nicht im Zusammenhang mit den letzten Dingen des Lebens oder ewiger Verdammnis, sondern

Thema ist das Leben im Hier und Heute. Du richtest dich selbst zugrunde, wenn du dich nicht für das Vertrauen entscheidest, nicht einem Gott vertraust, dem du Hilfe und Rettung zumutest.

Berge dein Leben in diesem rettenden Gott, wenn du ein schwieriges Gespräch vor dir hast. Berge dich in diesen Gott, wenn du eine schwerwiegende Entscheidung fällst. Berge dich in diesen Gott, wenn eine unheilbare Krankheit zum Wegbegleiter wird. Berge dich in diesen Gott, wenn du heute nicht weißt, wie es morgen weiter gehen wird. Berge dich in diesen Gott, wenn Angst und Verzweiflung deine Seele aufzufressen drohen. Berge dich in diesen Gott, wenn ein Schicksal das Leben durchkreuzt.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer glaubt, wird gerettet.

Amen.